

Von der Last der Gleichgültigkeit

Papst Franziskus 6.6.2014 Liebe Brüder und Schwestern, guten Tag!

Im Evangelium finden wir eine Einladung Jesu. Er sagt: «*Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen*» (Mt 11,28). Als Jesus das sagt, hat er die Menschen vor Augen, denen er jeden Tag auf den Straßen Galiläas begegnet: viele einfache Menschen, arme, kranke, sündige, ausgegrenzte Menschen ... Diese Leute sind ihm immer gefolgt, um sein Wort zu hören - ein Wort, das Hoffnung schenkte!

**das Gegenteil
von liebe
ist nicht hass,
sondern
gleichgültigkeit**

Die Worte Jesu schenken immer Hoffnung! - und auch, um nur einen Zipfel seines Gewandes zu berühren. Jesus selbst suchte diese Menschen, die «müde und erschöpft wie Schafe (waren), die keinen Hirten haben» (vgl. Mt 9,35-36), und er suchte sie, um ihnen das Reich Gottes zu verkünden und um viele an Leib und Seele zu heilen. Nun ruft er sie alle zu sich: «*Kommt alle zu mir*» und verspricht Erleichterung und Ruhe.

Diese Einladung Jesu erstreckt sich bis auf unsere Tage, um viele Brüder und Schwestern zu erreichen, die von prekären Lebensbedingungen, von schweren Daseinsverhältnissen, manchmal ohne Bezugspunkte, bedrückt werden. In den ärmsten Ländern, aber auch in den Randgebieten der reichsten Länder finden sich viele müde und erschöpfte Menschen unter der unerträglichen Last des Verlassens seins und der Gleichgültigkeit.

Die Gleichgültigkeit: Wie weh tut den Bedürftigen die menschliche Gleichgültigkeit! Und schlimmer: die Gleichgültigkeit der Christen! Am Rande der Gesellschaft sind so viele Männer und Frauen, die unter Armut leiden, doch auch unter Lebens Unzufriedenheit und Frustration. Viele sind gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Noch viele mehr tragen jeden Tag die Last eines Wirtschaftssystems, das den Menschen ausbeutet, ihm ein unerträgliches «Joch» auferlegt, das die wenigen Privilegierten nicht tragen wollen.

Jedem dieser Söhne und Töchter des Vaters im Himmel wiederholt Jesus: *«Kommt alle zu mir»*.

Aber er sagt dies auch zu jenen, die alles haben, doch deren Herz leer und ohne Gott ist.

Auch an sie richtet Jesus diese Einladung:

«Kommt zu mir». Die Einladung Jesu richtet sich an alle. Doch in besonderer Weise an jene, die mehr leiden. Jesus verspricht, allen Ruhe zu verschaffen, doch er richtet auch eine Aufforderung an uns, die wie ein Gebot ist:

«Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig» (Mt 11,29). Das «Joch» des Herrn besteht darin, die Last der anderen mit brüderlicher Liebe auf sich zu laden.

Wenn wir einmal die Ruhe und den Trost Christi empfangen haben, sind wir unsererseits aufgerufen, in der Nachahmung des Meisters in gütiger und demütiger Haltung Ruhe und Trost für die Brüder und Schwestern zu werden.

Die Güte und Demut des Herzens helfen uns nicht nur, die Last der anderen auf uns zu nehmen, sondern auch, ihnen nicht mit unseren persönlichen Ansichten, unseren Urteilen, unserer Kritik oder unserer Gleichgültigkeit zur Last zu fallen.



Bitten wir die Allerseligste Jungfrau Maria, die unter ihrem Schutzmantel alle müden und erschöpften Menschen aufnimmt, dass wir durch einen erleuchteten, im Leben bezeugten Glauben denen Erleichterung verschaffen können, die der Hilfe, der Zärtlichkeit, der Hoffnung bedürfen.